

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

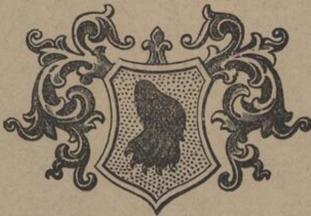
und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrensdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 8.

Dienstag, den 19. Januar 1909.

61. Jahrgang.

Das im Grundbuche für Ohorn D. S. Blatt 224 — auf den Namen **Bernhard Oskar Mißbach** eingetragene, zum Betriebe der Gastwirtschaft und Fleischererei eingerichtete Grundstück soll am

8. März 1909, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 31,7 Ar groß und einschließlich des Inventars auf 30197 M 50 Pf. geschätzt und mit 125,87 Steuereinheiten belegt. Zur Brandasse ist es mit 18670 M eingeschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 11. September 1908 verlaubbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Pulsnitz, den 15. Januar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Donnerstag, als den 21. Januar 1909, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Dankschreiben.
2. Besuch der Hebamme Kühne.
3. Feldgrundstücksverpachtung.
4. Wohnungsvermietung in Grundstück Kat.-Nr. 308 betr.
5. Beleuchtung des Bahnüberganges an der Königsbrückerstraße betr.
6. Aufruf des deutschen Hilfskomitees für die durch Erdbeben Geschädigten in Südtalien.
7. Petition, die Erbauung einer Bahnlinie Bischofswerda-Pulsnitz-Königsbrück betr.

Hierauf geheime Sitzung.

Pulsnitz, am 19. Januar 1909.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
August Hedrich.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 Waldarbeiter zu Forstarbeiten für bald (verheiratet, freie Wohnung und Fenerung) von O. Mudlagk, Revierförster, Bischheim.

Das Wichtigste.

Die Wahrechtsvorlage soll in der Zweiten Kammer bereit am kommenden Freitag zur Verabschiedung gelangen. Die Erste Kammer wird sich damit am Mittwoch beschäftigen.

Ein neues Dekret an den Landtag enthält einen Entwurf, wodurch die Diäten der Landtagsabgeordneten, ähnlicher Weise pauschaliert werden sollen, wie bei Reichstagen.

Die Zweit Kammer beschäftigte sich gestern mit einem Antrag die Verhältnisse an der Universität Lausanne betreffend, und überwies u. a. eine Petition, das Umhalten der Schaufenster an Sonn- und Festtagen betreffend, der Regierung zur Kenntnisnahme. (S. Landtagsbericht.)

In der Noissee herrscht seit Freitag heftiger Sturm. Die Ausschütungen in Prag haben sich wiederholt. Das Boston Colosseum wurde durch Feuer zerstört, drei Chiffreure sind verbrannt.

Wie der Petersburger Telegraphen-Agentur über Dschulfa gemeldet wird, ist Tabris, der Hauptsitz der persischen Revolutionäre, von Regierungstruppen umringt.

In Petersburg ist die Cholera wieder ausgebrochen. Wie aus Beirut gemeldet wird, hat das Kabinett nunmehr emiffioniert.

Koloniale Ausichten.

In dankewürdiger Weise hat der Staatssekretär des Reichskolonialates Herr Dernburg es fertig gebracht, sich nicht wie die übrigen Kollegen hermetisch abzuschließen, sondern ergeht sich nicht, auch außerhalb der parlamentarischen Vona für sein Ressort in die Schranken zu treten und in die Kolonialpolitik eine lebhaftige Agitation zu entfachen. In Erinnerung ist es wohl noch, wie energisch er sich auch an der Wahlbewegung nach Auflösung des Reichstages beteiligte und in den verschiedensten Orten Haft und erfolgreich den Regierungs-

standpunkt verteidigte. Das Exzellenz Dernburg überhaupt nicht gewillt ist, die Geschäfte vom grünen Tisch aus zu leiten, sondern die einschlägigen Verhältnisse soweit irgend möglich an Ort und Stelle kennen zu lernen, um demgemäß die Regierungsmassnahmen einzurichten, haben seine Reisen nach Ost- und Südwestafrika zur Genüge gezeigt; gewiß kann man bei derartigen Besichtigungen nicht gar zu tief gehen, und es besteht vor allem die Gefahr, daß dem Inspektionen „Potemtsche Dörfer“ vorgeführt werden, gleichwohl aber kann man bei der gleichen Gelegenheit doch mancherlei Erfahrungen sammeln und aus den Rücksprachen mit den ansässigen Interessenten gar manches lernen. Nunmehr hat Herr Dernburg Gelegenheit genommen, auch vor der weiten Öffentlichkeit in einem größeren Vortrage seine in den Kolonien gesammelten Erfahrungen zu berichten und gleichzeitig weiter für unsere kolonialen Entwicklungen Propaganda zu machen. Es ist bekannt, daß der Kolonialsekretär in dieser Hinsicht ein ziemlich Optimist ist und man hat ihn deshalb sogar wegen mancher Äußerungen verspottet, — es sei nur an die berühmte Dattelkiste erinnert — gleichwohl wird sich niemand verhehlen, daß ein Mann, der mit solcher Zuversicht und Arbeitsfreude an seine Aufgabe herangeht, doch geeignet ist, die koloniale Sache tatkräftig zu fördern. Selbst wenn man von den optimistischen Schilderungen, welche Dernburg in seiner Dresdener Rede über die wirtschaftliche Produktion unserer Kolonien gab, ein erklägliches subtrahiert, so bleibt doch immerhin noch eine ganze Menge übrig, was uns mit Genugtuung erfüllen kann und die Aussicht eröffnet, daß allmählich doch das in die Kolonien gesteckte Kapital sich auch bei uns verzinsen wird. Dernburg weist auf die Möglichkeit hin, einen großen Teil der Rohstoffe für unsere Industrie in den deutschen Kolonien herzustellen, sodaß wir schließlich unter den ausländischen Preisstreibern weniger zu leiden haben werden. Selbst hinsichtlich der Baumwolle eröffnet sich eine bessere Aussicht, wenn wir auch erst im Anfang stehen. In Ostafrika werden jetzt 8000 Ballen Baumwolle ausgeführt, womit man die englischen und französischen Nachbarländer daselbst ganz bedeutend überholt hat. Auch die Ausfuhr an Hanf nimmt immer mehr zu. Verschiedentlich ließ der Kolonialsekretär durchblicken, daß bei günstigeren Verbindungen, speziell Bahnanlagen, oft noch weit mehr erzielt werden

könne, als es jetzt der Fall ist; unter anderem bemerkte er, daß in Kamerun viel blühende Früchte verfaulen müssen, weil die Abfuhrverbindungen fehlen, während die englischen und französischen Nachbarkolonien für 60 Millionen exportieren. Sehr bedeutend ist die Ausfuhr von Kautschuk, und diese wird sich auch noch weiter heben, nachdem man den Raubbau eingestellt und ein neues Reinigungsverfahren eingeführt hat. Sehr erfreulich lauten auch die Mitteilungen des Staatssekretärs über die Viehzucht in Südwestafrika, wo der Viehbestand trotz der schweren Kriegsnöten bereits wieder höher ist, als er vor Beginn des Aufstandes war. Der Staatssekretär hofft sogar, daß Südwestafrika hinsichtlich der Wolleerzeugung in Hinblick auf seine großen Weidenflächen mit dem Hauptproduktionslande Australien in Wettbewerb werden treten können. Schließlich machte Dernburg noch einige Angaben über die Diamantenausfuhr in Südwestafrika, wo in den letzten vier Monaten für über 1 Million Mark Steine gefunden sind, die für den Massenbedarf sehr in Betracht kommen. All das sind, wie gesagt, recht erfreuliche Angaben, und es wäre zu wünschen, daß sich unsere Kolonien in wirtschaftlicher Hinsicht ohne Störungen weiter entwickeln könnten; dazu gehört aber auch nicht in letzter Linie eine tüchtige und umsichtige Verwaltung, die nicht rein bürokratisch regiert, sondern eben auch, wie dies für Kolonien unbedingt notwendig ist, sich von kaufmännischen Prinzipien leiten läßt.

Oertliches und Sächsisches.

— Lehrling gesucht. Es geht auf Ostern zu und damit der Konfirmation entgegen, durch welche tausende von Knaben aus der Schule entlassen und einem bürgerlichen Berufe zugeführt werden. Da sehen wir denn jetzt wieder in den Zeitungen zahlreiche Lehrlingsgesuche von Handwerkern und sonstigen Gewerbetreibenden, die wir den betreffenden Eltern zur Beachtung bestens empfehlen möchten. Gerade im Handwerk bietet sich für intelligente junge Leute, die in der Schule etwas gelernt haben, mehr denn in manchen anderen überfüllten Berufen eine gute Aussicht auf eine spätere auskömmliche Existenz und man möge sich deshalb durch die Meinung, daß der Sohn etwas Besseres, Höheres werden müsse, als sein Vater, nicht verleiten lassen, diesen in solche Erwerbs-

